

von Prof. Dr G. Hoberg („Theol. Quartalschrift“ 1903, S. 943 f.). Die Bemerkung des heiligen Hieronymus S. 286 und 298 („in freier Weise“ statt „richtig“) berührt angenehm. — Auf S. 27 f., 162 f., 217 f. findet der freundliche Leser auch im Wortlaute die Thesen und Entscheidungen der Bibelkommission, soweit sie auf die besondere Einleitung des Alten Testaments (auf den Pentateuch, die Psalmen, das Buch Jsaia) Bezug haben.

In der angenehmen Ueberzeugung, daß diese neue, um 36 Seiten vermehrte Auflage eine wirkliche Bereicherung der gründlichen Schriftforschung und der biblischen Wissenschaft im allgemeinen und im besonderen ist, und daß hierin die ihr zugrunde liegenden konservativen, ernsten und frommen Urteile und Anschauungen des hochseligen Verfassers Dr. Kaulen möglichst treu bewahrt sind, gratuliert Referent aus ganzem Herzen dem jehigen Autor Dr. Hoberg und freut sich sehr, auch diesen Teil des durch seine nette Ausstattung herrlichen Wertes den Theologiestudierenden und überhaupt allen, die sich für das Bibelstudium interessieren, aufs wärmste empfehlen zu können.

Prag.

Leo Schneedorfer.

6) Einleitung in die Heilige Schrift des Neuen Testaments. Von Dr. Franz Hilber, Professor der Theologie in Brigen. Zweite Auflage. 8° (164). Brigen 1913, Tyrolia. K 3.80.

„Es war die Absicht des Verfassers, ein Lehrbuch zu bieten, das einerseits in gedrängter Kürze das enthält, was beim Studium dem Gedächtnis eingeprägt werden soll, und andererseits doch dem lebendigen Vortrag des Lehrers kein Hindernis bietet“ (Vorwort). Beides hat Hilber trefflich erreicht. Diese Einleitung ist ein vorzügliches Memorierbüchlein, merzt schonungslos alles nicht streng Notwendige aus und fordert überall die ergänzende Tätigkeit des Lehrers heraus. Im allgemeinen kann man mit dem Gebotenen zufrieden sein, besonders im ersten Teile (Allgemeine Einleitung über Text- und Kanongeschichte des N. B. und die Uebersetzungen S. 5—60), während der zweite Teil, die spezielle Einleitung zu den einzelnen Büchern (S. 61 bis 159), wohl namentlich in der Inhaltsangabe der Briefe (z. B. Galaterbrief, 2. Korintherbrief!) etwas allzu dürftig ausgefallen ist, wobei wir nicht verkennen, daß der Zweck des bleibenden Behaltens hier große Beschränkungen aufzudrängte. Auch mit der Behandlung des Johannes-Evangeliums könnte ich das Auslangen unmöglich finden. — Was aber geboten ist, ist tüchtig und über das Ausmaß des zu Fordernden sind die Ansichten sehr verschieden. Jeder Lehrer kann seinen Hörern diesen Leitfaden bestens empfehlen.

St. Florian.

Dr. Vinzenz Hartl.

7) Die Geschichte des Leidens und Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn. Nach den vier Evangelisten ausgelegt von Dr. Johannes Ev. Besser. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8° (X u. 548). Freiburg 1913, Herder. M. 9.80; geb. M. 11.—

An der ganzen Anlage dieser vorzüglichen Leidensgeschichte Jesu hat der Verfasser nichts geändert. Text, Uebersetzung, der philologische und textkritische Apparat ist im allgemeinen vorausgesetzt. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Klarstellung des Sinnes hinsichtlich strittiger Fragen religiösen wie profanwissenschaftlichen Charakters. Dieselben werden in fleingedruckten Anmerkungen am Schlusse jedes Paragraphen einer genaueren Nachprüfung unterzogen und bieten dem Leser nicht selten ein sehr notwendiges Hilfsmittel, die ab und zu etwas allzu apodiktischen Urteile des Verfassers an der Hand der Stichhaltigkeit der nachgebrachten Argumente auf das richtige Maß ihrer Sicherheit zu reduzieren. Gegenüber der ersten Auflage ist diese Neuauflage um vieles verbessert. Wenn früher der Ausgleich der evan-